Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 22.

Das Dorf

Mochau

mit einer Kirche, liegt 1 St. von Döbeln, 1½ St. von Roßwein, 3 St. von Nossen, unter dessen Amt es gehört, an der Straße von Döbeln nach Lommatzsch, wohin noch 2½ St. sind; zählt, außer dem Lehngericht und Vorwerk (Letzteres liegt 10 Minuten südlich von Mochau), noch 8 Bauergüter, 6 Gärtner, 20 Häusler, darunter die Mühle mit einem Gange an der großen Jahna, die Schenke und Schmiede, 189 Seelen, 48 Schulkinder, 40½ Hufe. Unter den Bauergütern im Dorfe selbst ist ein Gut, welches 9 Hufen hat. Nach der neuesten Ausmessung hat Mochau 1537 5/12 Schfl. Land.

In den frühesten Zeiten wurde es Mochowe, Mochaw, auch Mocha geschrieben und ist gewiß eins der ältesten angebauten Ortschaften des Meißner Kreises. Geben wir auf den Ursprung dieses Dorfes zurück, so finden wir schon im 10. Jahrhundert Spuren davon und es ist nicht zu bezweifeln, daß es von den damals in hiesiger Gegend sich befindenden Daleminziern erbaut worden ist; denn sowohl die Sylbe owe, als auch Moch oder Mok sind daleminzischen Ursprungs und bezeichnen eine sumpfige oder auch wasserreiche Gegend, in welcher viel Gras wächst. Wenn nun Heinrich I. im Jahr 929 Meißen gründete und nach M. Hofmanns Beschreibung der Stadt und Diöces Oschatz pag. 24 die Daleminzier im Jahre 926 von ihm völlig besiegt wurden, auch ihre Festung Gana erobert wurde: so ist wohl Mochau eins der ältesten Dörfer. Nahe bei Mochau, auf einer Anhöhe, circa 600 Schritt von der Kirche nach Süden hat eine Burg gestanden, um die unruhigen Sorben-Wenden und Daleminzier im Zaume zu halten, von welcher aber jetzt weiter keine Spur, als der Graben um dieselbe, so wie der Gang in dieselbe noch sichtbar ist. Wenn nun in den alten Zeiten solche Burgen erbaut, dieselben vom Landesfürsten an Burggrafen, entweder für treugeleistete Dienste im Kriege, oder auch zur Aufsicht mehrerer Orte, übergeben; späterhin Lehnsgüter aus denselben; endlich gar in fürstliche Aemter verwandelt wurden, so waren die Burggrafen zu Mochau lange Besitzer der Burg und des Dorfes Mochau, in welchem sie die Gerichtsbarkeit ausübten.

Diese Würde und dieses Amt der Burggrafen zu Mochau dauerte bis zu dem Jahre 1162, als Markgraf Otto der Reiche das Kloster Zella stiftete. Aus dem Majestätsbriefe Kaiser Friedrich I. vom Jahre 1162, in welchem die Stiftung Otto des Reichen bestätigt wird, erfährt man nicht nur, daß bis zur Stiftung des Klosters Zella ein markgräflicher Hauptmann in Mochau gesessen habe; sondern es wird auch daraus ersehen, von welchem Umfange der Bezirk gewesen sei, über welchem sich diese alte Landvoigtei Mochowe erstreckt habe. In dieser alten Urkunde, welche sich in Knauths Alt-Zellischen Chronik lateinisch abgedruckt befindet, heißt es in deutscher Uebersetzung: „Unser geliebter Fürst Otto Markgraf zu Meißen, „hat unser Kaiserl. Majestät inständig gebeten, daß wir „diejenige Abtey die Er in seiner Mark Meißen gestiftet „und erbauet, aus Kaiserlicher Macht dergestalt befreyen „wollten, daß die dazu gegebenen 800 Hufen Landes, welche „man in fränkischer Sprache Lehne zu nennen pflegt, gelegen in der Landschaft Daleminze Meißner Bißthums „von Uns und dem Reiche zu Lehn rührend und von ihm „selbst aus dem Rodelande pfleglich angebauet, nemlich im „Walde, so zwischen benannter Provinz Daleminze und „dem Böhmischen Gebirge, südlicher Gegend der orientalischen Mulde, im Burgwardo Mochaw liegt obengedachter Abtey übergeben und mit unserm Privilegio bestätigen wollten.“ Mit dieser Urkunde stimmen auch alle andere Nachrichten überein, welche man zerstreut an den Ortschaften dieser Gegend findet, daß die Landvoigtei Mochau den ganzen Strich Landes, zwischen der Mulde und der Striegnitz umfaßt und sich bis an den damals böhmischen Wald, welches jetzt der Zellwald ist, über Siebenlehn, Nossen, Roßwein und von da über alle die Ortschaften, welche zwischen Döbeln und Lommatzsch liegen; von welchen bis diesen Tag noch einige nach Mochau eingepfarrt sind, erstreckt habe. Gegen Mittag hatte also diese Landvoigtei die Czechischen Böhmen zu Grenznachbarn, gegen Abend die Standesherrschaft Döbeln, unter den Grafen von Dohna, gegen Mitternacht und Morgen das Fürstenthum Lommatzsch. So wie aber überhaupt unter der Regierung des Markgrafen Otto in der Meißner Landesverfassung eine große Veränderung vorging, so wiederfuhr dieß auch besonders der ehemals ansehnlichen Burgward Mochau. Durch die beträchtliche Schenkung dieses großen Landstrichs und der darin angebauten Plätze von 800 Hufen Landes, welche Markgraf Otto zur Stiftung des Klosters Zella verwendete, wurde die Landvoigtei Mochau nicht nur in ihrem Umfange wenigstens um ¾ kleiner, indem die später gebauten Städte Siebenlehn, Nossen, Roßwein mit allen ihren Umgebungen, unter die Gerichtsbarkeit des Abts zu Zella kamen; sondern sie selbst wurde dem Kloster zinsbar und viele noch unter ihrer ehemaligen Gerichtsherrschaft befindlichen und gegen Lommatzsch gelegenen Dorfschaften, dem Kreisamte Meißen untergeordnet. Die Burgherren von Mochau behielten daher unter ihrer Gerichtsherrschaft weiter nichts, als außer dem Dorfe Mochau

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden